

---

---

## Einklassige Hilfsschule in Spremberg (N.-L.).

Von **Rocke.**



Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß sich in den letzten Jahren auch kleinere Ortschaften um die zweckmäßige Beschulung ihrer geistig minderbegabten Kinder bemüht haben, daß sie bereit waren mitzuarbeiten an der Lösung der Probleme moderner sozialer Bestrebungen.

Wenn ich daran gehe, etwas über die Einrichtungen der Spremberger Hilfsschule mitzuteilen, so muß ich vorausschicken, daß die Schule erst seit einem Jahre besteht, weshalb ich noch wenig von den Erfahrungen reden kann. Über Schüler, die einen wissenschaftlich besonderen „Fall“ darstellen, läßt sich noch kein abschließender Bericht bringen. Und doch sind es gerade diese Kinder gewesen, die den Anstoß zur Errichtung unserer Hilfsschule gegeben haben.

24 Schüler (13 Knaben und 11 Mädchen) wurden Ostern 1911 auf Grund gewissenhafter pädagogischer und ärztlicher Maßnahmen der neuen Hilfsschule für Schwachbefähigte zugeweiht. Unsere Hilfsschule bildet zunächst eine einklassige Schule, die der evangelischen Knabenvolksschule angegliedert ist. Sie umfaßt eine Unterstufe und Mittelstufe mit je 2 Abteilungen und wird von einem Lehrer verwaltet. Ein geräumiges Lehrzimmer und ein Handarbeitszimmer stehen ihr in der sog. Amalienschule zur Verfügung. Von den übrigen Klassen der Knabenschule sind wir getrennt.

Die koedukationale Beschulung unserer Kinder hat sich bisher durchaus bewährt. Ja, es hat sich ein inniges Band um unsere Kinder geschlungen, so daß sie sich ganz und gar als Glieder einer Familie fühlen, die einander gern dienen und stützen, die tagelang betrübt waren, als zu Ostern einige Schüler aus unserer Mitte schieden. Es ist rührend, daß gerade diese Armen am Geiste sich aneinanderschmiegen, sie, die doch eigentlich so grundverschieden geartet sind, daß sich auch nicht bei zwei Schülern die gleichen Defekte feststellen lassen.

Recht schwer wurde mir ums Herz, als ich meine Pflegebefohlenen zum erstenmal um mich versammelt hatte. Es waren Kinder mit körperlichen und geistigen Gebrechen, Debile und Imbezille, Stotterer, Stammer, Agrammatiker, Schwachsichtige, Schwerhörige. Still, ernst und traurig, ja beinahe schwermütig saßen die einen da, heiter, lebhaft und aufbrausend die anderen. Waren diese unstet und schwatzhaft, so waren jene bequem und wortkarg.